

Zu seinem 60. Geburtstag möchte ich Herrn Kollegen Lubarsch als der älteste seiner Schüler und Mitarbeiter auf diesem bescheidenen Wege herzlich gemeinte Glückwünsche übermitteln. Die Abfassung einer umfangreicheren Festschrift verbot sich von selbst; Druck und Reproduktion waren zu schwierig, ganz abgesehen davon, daß ein solches Werk wohl kaum im Sinne Lubarschs gewesen wäre.

Unsere Ehrung trifft den Nachfolger eines Orth und eines Virchow. Vor zwei Jahren wurde Lubarsch die Leitung des Berliner Pathologischen Instituts übertragen, nachdem er erst wenige Jahre vorher Ordinarius geworden war. Es ist heutzutage für den Pathologen und pathologischen Anatomen nicht so leicht wie früher, seine Disziplin zu erweitern und zu vertiefen. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß es Lubarsch gelungen ist, für seine Gedanken und Bestrebungen in Berlin einen günstigen Widerhall zu finden und der pathologischen Anatomie sowie der allgemeinen Pathologie die gebührende Stellung zu erhalten. Zu ihrem weiteren Ausbau hat er noch die vergleichende Pathologie herangezogen und in unermüdlicher Tätigkeit überwand er die vielen Hindernisse, die der Angliederung einer solchen Abteilung im Wege standen. Lubarsch ist noch heute — in gleicher Weise wie ich ihn als sein Rostocker Assistent vor 30 Jahren kennen lernte — ein Frühaufsteher und hat die Hälfte des modernen Arbeitstages bereits hinter sich, wenn manche von den Institutsgenossen zu erscheinen pflegen.

Als Lehrer ist er mit Erfolg bemüht, seine Schüler zu guten Beobachtern und logisch denkenden Menschen zu erziehen, wobei ihm seine glänzende Rednergabe und sein ausgezeichnetes Gedächtnis gute Kameraden sind. Seine Empfänglichkeit für Neues, sein umfassendes Wissen und seine große allgemeine Bildung verhindern ein Einseitigwerden und sind in dieser Zeit der Umwälzungen von großem Werte. Es soll diesmal nicht meine Aufgabe sein, seine Tätigkeit als Forscher zu erörtern; das sparen wir uns für bessere Zeiten und, wenn wir es erleben, für den 70. Geburtstag auf. Heute wollen wir nur seiner gedenken und ich tue es im Auftrage und Namen aller seiner Berliner Mitarbeiter und Assistenten mit dem Wunsche, daß er weiter der arbeitsfreudige junge Alte bleiben möge!

E. Krückmann.